



29. Berlin. Die Ursache der Gründung ist eine doppelte. Einmal muß Berlin als Residenzstadt wie Köln, Magdeburg, Frankfurt, Posen, Rudau angeprochen werden. Durch das Zusammenstreben der Elbe und Oder nach der Mittelmark zu wurden hier die Ader des Wasserverkehrs auf Havel und Spree von wichtigen Handelsströmen gekreuzt, die von der Elbe zur Oder führten. Die Teilung der Spree in zwei schmale, Alt-Köln umfließende Arme erleichterte hier den Flußübergang. Zugleich bot die Flußinsel eine Schutzlage, eine leicht zu verteidigende Zufluchtsstätte für die Bewohner der Umgebung. So entstand der Stadt kern von Berlin in derselben Weise auf einer Flußinsel wie die Cité von Paris und die City von London. Was dann aus dem Fischerdorf Alt-Köln eine größere Siedlung sich entwickelte und diese mit dem gegenüberliegenden Orte Berlin in Wettbewerb trat, überläßte Berlin, nicht wie Köln durch natürliche Grenzen an weiterer Ausdehnung gehindert, die ältere Nachbarschaft. Infolge der Gründung des kurfürstlichen Schlosses auf dem bisher ungebauten nördlichen Teile der Spree-Insel (1443) wurde die Doppelstadt die Hauptstadt der Mark und von einer Stadtmauer umgirtet. Die schlimmen Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges veranlaßten den Großen Kurfürsten, Berlin-Köln zu einer starken Festung umzuschaffen, indem er die alte Stadtmauer befestigte und einen festschließenden Festungswall aufführte. Als die Stadt durch Handel und Verkehr wuchs und die allgemeine Sicherheit zunahm, wurde die Schutzlage nebenläufig, die höhere Jugendsicherheit sogar ein Hindernis für das wirtschaftliche Leben, und so entlebte man sich ähnlich wie bei Leipzig (Bild 30 und 31) der zur Last gewordenen Festungsmauern und Wälle durch Abstreifen, der Straßen durch Zuwerfen, und gewann dadurch Platz für neue Straßen und Promenaden, deren grüne Anlagen, in manchen Orten durch einen malerisch wirkenden Rest der alten Stadtumwallung geschnitten, die alte Festungslinie deutlich erkennen lassen. Die Stadterweiterungen wurden meist als zweite oder dritte Anlage neben die Altstadt gelegt, erhielten aber an Stelle des planlosen Gewirres enger, trummer Gassen mit schmalen, meist hohen Häusern und dürrigen Hofräumen, wie es die mittelalterlichen Städte durchweg zeigen, einen überraschend regelmäßigen geometrischen Grundriß. Die Friederichstadt in Berlin wurde bereits in der Schachbrettart der heutigen amerikanischen Städte angelegt, in regelmäßigen, meist rechtwinkligen Formen, wie sie die ostelbischen mittelalterlichen Kolonialstädte Breslau, Königsberg, Danzig, Stettin, Lübeck, Posen, Arafau u. a., ja auch Alt-Leipzig schon zeigen. Überall aber ertret uns bei den Erweiterungsanlagen bei allem Anschmiegen an das Gelände Gleichmäßigkeit im Gegensatz zur Enge und Beschränktheit der mittelalterlichen Bauweise. Die Straßen sind gewöhnlich so angelegt, daß sie entweder auf den Hauptverkehrsachsen (Markt) tabul zulassen oder sonstige ein leichtes und reiches Gehen eines Mittelpunktes ermöglichen und den Verkehr durch das Herz der Stadt nach allen Richtungen hin leicht machen.

Georg-Eckart-Institut

für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek